



Auszeichnung Axel Steudel, Köln

KLASSISCHE VILLA IM RAUM FRANKFURT

Grundstückssituation Das ungewöhnlich proportionierte Grundstück ist Teil einer weiträumigen, hügeligen Gartenlandschaft, die von stattlichen alten Baum- und Strauchgruppen geprägt ist. Eingebettet in dieses großzügige nachbarbarschaftliche Grundstücksgefüge liegen die Villen und Gärten in freier Anordnung zueinander. Erschlossen werden Haus und Grundstück durch eine schmale Zufahrt auf der Nordseite. Von hier aus öffnet sich die tief gestaffelte Gartenanlage perspektivisch in Richtung Südwesten. Der Neubau teilt das Grundstück in zwei Hälften. Der südwestliche Teil ist dem privaten Garten vorbehalten, während am Ende der Zufahrt vor dem Haus nach Nordosten der klassisch vertraute Vorplatz den Zugang zum Haupthaus inszeniert. Räumlich gefasst wird dieser Platz auf der einen Seite durch das Garagengebäude, auf der anderen durch eine üppige Vegetation.

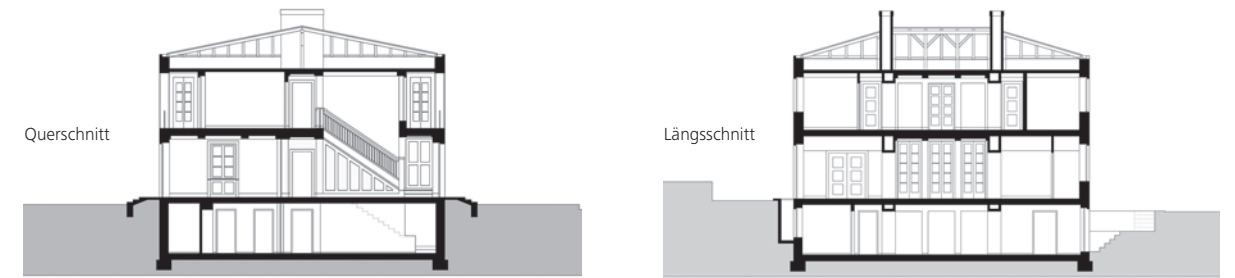
Architektur – Form – Detail Vorbild des Hauses ist der aus der jüngeren Baugeschichte bekannte Typ einer in drei Raumschichten gegliederten Villa, deren Mitte eine zentrale Halle bildet. Dieser klaren räumlichen Struktur ordnen sich die verschiedenen Funktionen des Hauses unter. Die in die Eingangs- und Gartenfassade im Obergeschoss eingeschnittenen Loggien spiegeln diesen Aufbau nach außen wider und bieten allen Räumen einen direkten Zugang zu einer kleinen überdachten Terrasse. Von hier aus bietet sich ein weiter prachtvoller Blick in die das Haus umgebende Landschaft. Baukörper, Fassadengliederung und die klassisch proportionierten Ansichten mit den dominanten Loggien, der Sockelgliederung und dem symmetrischen Aufbau charakterisieren als Elemente klassischer Villenarchitektur den Typus des Hauses. Daneben bestimmen die spürbaren, physischen Qualitäten wie die gewählten Materialien und deren bauliche Formulierung den Charakter und den Gesamteindruck. Das architektonische Thema Villa wird also direkt und nicht allein im Sinne eines abstrakten, geistigen Vorbilds spürbar. Es wurde bewusst der Versuch

unternommen, zwar in Anlehnung an ältere Vorbilder zu entwerfen, aber ohne diese zu rekonstruieren. Das Ziel war vielmehr eine zeitgemäße Umsetzung eines vorhandenen und bewährten architektonischen Vokabulars.

So gliedern den Baukörper und die Fassaden Stuckprofile, deren Profilierung jedoch so weit vereinfacht ist, dass diese sich deutlich von traditionellen Stilprofilen unterscheiden. Dennoch werden Sockel, Wand und Dach des Hauses eindeutig und für das wahrnehmende Auge angenehm akzentuiert.

Die Eingangshalle ist mit einer dunklen, kassettierten Holztäfelung verkleidet, die im Zusammenklang mit der massiven Haustür die Atmosphäre wohliger Geborgenheit vermittelt. Klassische Innenausbaulemente wie Futter und Bekleidung rahmen die Holzfenster ein, deren Proportion und Maßstab durch die Verwendung von Sprossen noch einmal verfeinert wird. Die Schlagläden liegen innen in der Laibung und sind in die Zargenkonstruktion des Fensters integriert. Diese nimmt auch die fein strukturierte Verkleidung der Heizkörper auf. Alle Bauteile des Hauses bestechen durch eine im traditionellen Sinne handwerklich geprägte Detaillierung und Ausführung: die Wandverkleidungen und Türen sind mit Rahmen und Füllungen konstruiert, die Böden mit Randfriesen fassen die Räume optisch ein und tragen zu einem geborgen eleganten Raumgefühl bei. Die starken einschalig gemauerten Außenwände folgen dieser Architekturauffassung und geben dem Haus die gewünschte solide Ausstrahlung sowohl nach innen als auch nach außen. Das Prinzip des Entwurfs ist also gerade nicht eine Reduzierung der architektonischen Ausdrucksmittel, sondern deren gegenständlich subtile Ausformulierung nach heutigen Bedürfnissen.

Konstruktion Das Haus wurde in massiver Bauweise erstellt – einschalig 49 Zentimeter stark –, wobei die Wände im Untergeschoss in Stahlbeton, die übrigen Außenwände und die aussteifenden Innenwände in Ziegeln ausgeführt sind.





Wer entwirft und baut heute noch Wandverkleidungen? Aber schaffen sie nicht ein wunderbar edles Ambiente?

Zur Verbesserung des Raumklimas erhielten die Außenmauern im Untergeschoss, darüber hinaus auf der Innenseite eine Mauerschale aus Hochlochziegeln zur optimalen Feuchteregulierung. Die starken Außenwände gewährleiten den erforderlichen Wärmeschutz ohne den Einsatz einer zusätzlichen Wärmedämmung. Dies war die Voraussetzung, dass der zweilagige Außenputz und die Stuckprofile direkt und dauerhaft haltbar auf das Ziegelmauerwerk aufgebracht werden konnten. Die Geschossdecken wurden ebenfalls in Ziegeln ausgeführt, während die Decke über dem Obergeschoss eine Holzbalkenkonstruktion ist, ebenso wie der Dachstuhl. Durch die konsequente Verwendung des Materials Ziegel für sämtliche Wände und Teile der Decken konnte aufgrund der hohen Speicherkapazität ein angenehmes und konstantes Raumklima im ganzen Haus erzeugt werden. Geheizt wird mit einer zentralen Gasheizung, die mit Brennwerttechnik und entsprechend hohem Wirkungsgrad bei geringem Schadstoffausstoß arbeitet. Konventionelle Heizkörper sorgen für die gewünschte Temperierung.

Materialkonzept Eine auf wenige hochwertige Materialien beschränkte Ausstattung bestimmt das atmosphärische Konzept des Hauses. Die Materialwahl für die Innenräume folgt dem Entwurfsanliegen, diese sehr bewusst durch die Elemente Boden, Wand und Decke in ihrer Wirkung zu strukturieren. Dabei kommt dem Boden als der optisch maßgeblichen Komponente für den Raumeindruck eine besondere Bedeutung zu.

In den Wohnräumen liegt massives Eichenparkett in klassischer Verlegeart und Breite – Fischgrät –, im Gegensatz dazu und der Bedeutung und Beanspruchung der zentralen Eingangshalle entsprechend, besticht hier der traditionelle,

fugenlos verlegte Terrazzo mit einem schmückenden Randfries. Dieser Bodenbelag setzt sich auch in den angrenzenden Fluren und in der Küche fort. Im Elternbad harmonisiert ein matt geschliffener, beigefarbener Kalkstein, in großformatigen Tafeln verlegt, mit dem angrenzenden Eichenparkett. Alle Wände mit Ausnahme der Bäder sind fein verputzt, gespachtelt und gestrichen.

Der schlichte, horizontal gegliederte Bau erhielt außen einen zweilagigen Kalk-Zement-Putz mit feiner Körnung und die Holzfenster mit Sprossenteilung unterstreichen die handwerklich orientierte Entwurfsauffassung, die sich auch in der Dacheindeckung und den Abdeckungen auf den Stuckprofilen und Fensterbänken aus vorbewittertem Zinkblech widerspiegelt.

Die Stufen auf der Eingangsseite und zum Garten aus Basalt bilden in ihrer dunklen Graufärbung den ganz selbstverständlichen Übergang von der Natur zur Architektur. Das Entwurfskonzept der architektonischen wie der materiellen Dauerhaftigkeit unterstreicht die Verwendung von natürlichen und bewährten Baustoffen, die sich nicht nur durch eine lange Haltbarkeit auszeichnen, sondern auch die Eigenschaft besitzen, gut und in Würde zu altern – macht nicht gerade diese Art von Patina oft den besonderen Reiz alter Häuser aus? Warum also auf dieses architektonisch so reizvolle Stilmittel verzichten?

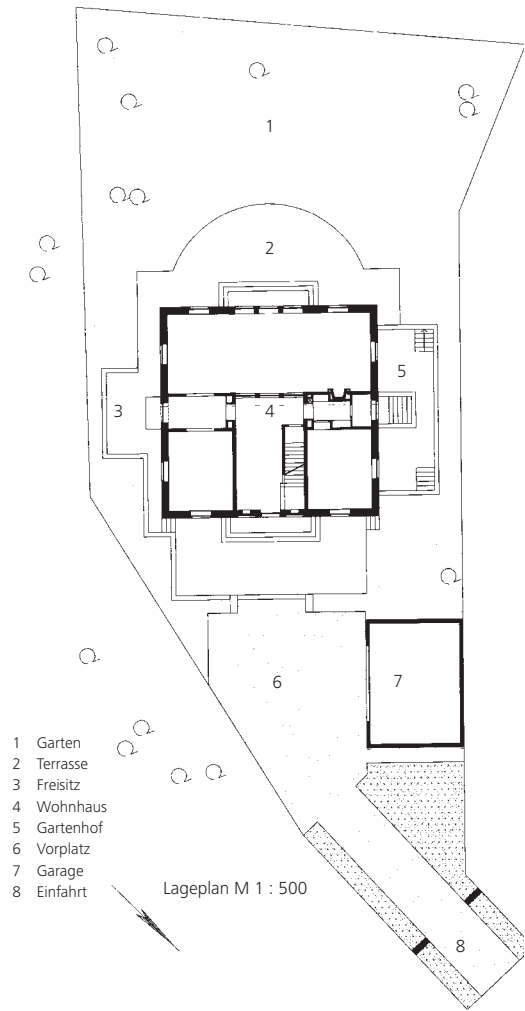
Recht Seite beide Der über die ganze Gebäudebreite reichende Wohnraum mit der Betonung des Deckenspiegels. Im linken Teil befindet sich der Essraum.



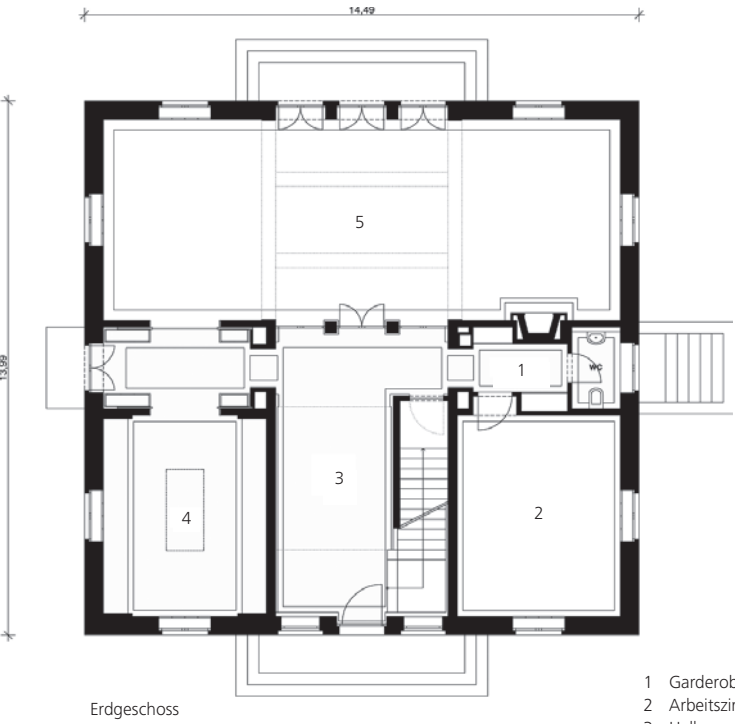


Links, oben und unten Eine wohltuend klare Badästhetik und ein Raumkonzept, das in seiner Zeitlosigkeit keine Wünsche offen lässt.

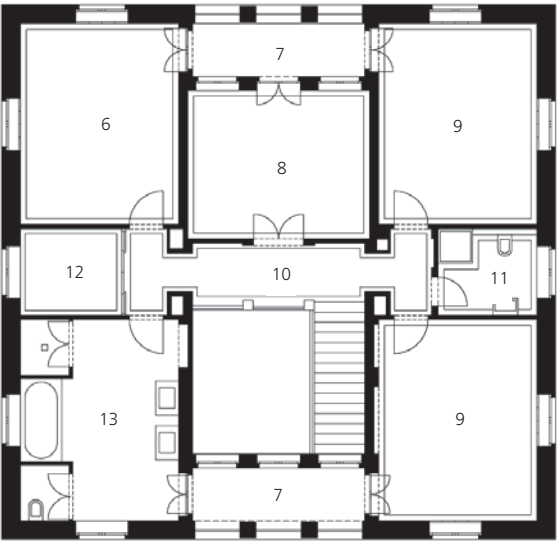
PROJEKTDATEN
Baujahr 2001–2002 Grundstücksgröße 1302 m² Art und Umfang der Bauaufgabe Neubau eines Wohnhauses für eine Familie mit separatem Garagengebäude Anzahl der Bewohner 5 Wohnfläche 308 m² Zusätzliche Nutzfläche 206 m² Besondere Bauherrenwünsche Die Auftraggeber wünschten sich für ihr neues Wohnhaus die charakteristischen architektonischen Elemente eines stilvollen »alten« Villengebäudes – eine formal vertraute Baukörperform und eine klassische Grundrissabfolge. Ihre Vorstellungen eines solchen Anwesens konnten sie sehr anschaulich mit Hilfe typischer Gestaltmerkmale vermitteln – eine klar gegliederte Gebäudehülle, klassisch proportionierte Fensterformate mit Sprossenteilung, dekorative Schlagläden, eine massive und dennoch einladende Haustür sowie eine zweigeschossige Eingangshalle mit breiter Holzterrasse als Herz des Hauses. Um dieses repräsentative Erschließungselement sollten sich die Räume in beiden Geschossen ihren Funktionen gemäß in Größe und Lage gruppieren. Fotos Christian Eblenkamp Foto Porträt Robertino Nikolic



Das Motiv der Gartenfassade korrespondiert mit der Straßenfront – das klassisch vornehme Erscheinungsbild einer Villa, die Haltung zeigt.



- 1 Garderobe
- 2 Arbeitszimmer
- 3 Halle
- 4 Küche
- 5 Wohn-/Esszimmer
- 6 Schlafzimmer
- 7 Loggia
- 8 Gast
- 9 Kinderzimmer
- 10 Galerie
- 11 Bad Kinder
- 12 Schrankraum
- 13 Bad Eltern



Obergeschoss

BÜROPROFIL
Axel Steudel Architekt Richard-Strauss-Strasse 1, 50931 Köln Arbeitsschwerpunkte Wohn- und Geschäftsbauten, Bauen im Bestand, Umbau und Sanierung, Denkmalschutzaufgaben Gründung des Büros 1998 Anzahl der Mitarbeiter 2 Mitarbeiter des Projekts Dipl.-Ing. Ralph Schüll www.axelsteudel.de